

Auch grüne Energie muss erst erzeugt werden

Zu: „Grün durchstarten“ und „Klimaschutz trotz Flügen erhofft“, FR-Wirtschaft vom 5. Oktober

Wer Naturgesetze nicht kennt oder ignoriert

Ist unser Schulsystem daran schuld, dass Politiker, Journalisten und Wissenschaftler nicht mal Grundkenntnisse in Chemie, Physik und Kostenrechnung haben? Wie sonst kann man glauben, dass man auf absehbare Zeit genügend synthetisches Kerosin für den Flugverkehr herstellen kann? Um fürs Fliegen synthetische Kraftstoffe mit Hilfe von Strom zu erzeugen, gingen 40 Prozent des gesamten deutschen Stromverbrauchs drauf, sagt der hessische Wirtschaftsminister Al Wazir. Diese Elektrizität wird auch noch zu 60 Prozent aus fossilen Brennstoffen (Braunkohle) generiert. Eine Anlage, die am Tag gerade mal so viel Kerosin herstellt, dass ein Flugzeug zehn Minuten in der Luft bleibt, ist sündhaft teuer und wird wie vieles in der Luftfahrtindustrie letztlich von den Steuerzahlern finanziert. In den darüber entfachtem Jubel kann nur einstimmen, wer Naturgesetze nicht kennt oder bewusst ignoriert.

Die Flugindustrie möchte sich ein grünes Mäntelchen verpassen und die öffentliche Meinung für das umweltschädlichste und höchstsubventionierte Verkehrsmittel positiv beeinflussen. Nach dem Motto: Die blöden Bürger werden ja auch keine Ahnung von den naturwissenschaftlichen und ökonomischen Gesetzen haben und dann wird das schon etwas zum Vorteil der Fliegerei und unserer Boni hängen bleiben. Friedhilde Scholl, Frankfurt

Das müsste die FDP eigentlich verstehen

Da reibt man sich verwundert die Augen: Fliegen wird grün! Eine Beimischung von 0,5 Prozent (fünf von 1000 Litern Kerosin) synthetischem, CO₂-neutral erzeugtem Flugbenzin ab 2026 soll es richten. Selbst diese Feigen-

blattaktion ruft die bekannten Kritiker auf den Plan. Fraport-Chef Schulte sieht die Wettbewerbsneutralität gefährdet, schließlich könnten die Fluggesellschaften zum Tanken im Ausland zwischenlanden (und wegen einer Ersparnis von wenigen hundert Euro beim Sprit ein Vielfaches an Start- und Landegebühren aufwenden, vom Zeitverlust ganz zu schweigen). Der Condor-Chef mahnt eine „soziale Abfederung“ an, als gehöre der Flugverkehr zur staatlichen Daseinsvorsorge. Der hessische FDP-Fraktionsvorsitzende schlägt sogar vor, „in der Übergangszeit“ synthetisches Kerosin aus fossilen Energieträgern zu erzeugen – das muss ich nun wirklich nicht verstehen.

Offenbar ist man nicht bereit, das Übel an der Wurzel zu packen: Es macht keinen Sinn, nur den Energieträger zu wechseln, ohne das Volumen des Verbrauchs zu reduzieren, denn auch grüne Energie muss irgendwie erzeugt werden. Im Übrigen wird der Flugverkehr in Deutschland jährlich mit einem zweistelligen Milliardenbetrag subventioniert. Der Staat befreit das Kerosin von der Energiesteuer und internationale Flüge von der Mehrwertsteuer. Eine Gleichbehandlung der Verkehrsträger könnte marktwirtschaftliche Anreize schaffen, die das Luftverkehrsaufkommen auf ein umweltverträgliches Maß zurückführt; eine Politik, die gerade die FDP verstehen müsste.

Leo Paulheim, Immenhausen

Die Lösung des Problems: Weniger fliegen!

Die weltweit erste Pilotanlage für die Produktion von CO₂-neutralem Kerosin im Emsland soll das Fliegen umweltfreundlich machen. Natürlich kann man stolz sein, dass eine so anspruchsvolle Technologie in Deutschland entwickelt wurde. Aber noch ist der Weg weit vom Labor bis zur Marktreife, denn nicht alles, was technisch in Demonstrationsan-

lagen funktioniert, ist am Ende wirtschaftlich und in industriellem Maßstab machbar. Zudem ist der Energieaufwand für „grünes“ Kerosin gigantisch und konkurriert mit energiefressenden Internetknoten, E-Mobilität, umfassender Digitalisierung unserer Gesellschaft und nicht zuletzt mit der angestrebten Entcarbonisierung von Produktion, Stromerzeugung und Heizung.

Ebenso gigantisch ist auch der Bedarf an Flächen für Windkraftanlagen. Es bedarf internationaler Kooperationen mit Regionen, in denen Land und Sonne im Überfluss vorhanden sind. Allerdings scheiterte schon einmal eine Idee (Desertec). Vielleicht wäre es sinnvoller, neue Giga-Hubs gleich bei den Produktionsanlagen zu bauen, statt grünes Kerosin umweltschädlich erst über die Weltmeere nach Europa zu schippen?

Bis 2030 will Deutschland jährlich 200 000 Tonnen klimafreundliches Kerosin produzieren. Dabei vertanke in Vor-Coronazeiten allein der Frankfurter Flughafen pro Jahr 4,38 Mio. Tonnen. Zudem fliegen ja bislang erst circa drei bis fünf Prozent der Weltbevölkerung. Das zeigt die Dimensionen, um die es hier geht.

Es könnte aber einst auch ganz anders kommen, wenn die Menschheit umweltfreundlich zu fernen Galaxien aufbricht, weil der Planet Erde unbewohnbar geworden ist. Übrigens sollte der internationale Flugverkehr auf der Basis des globalen marktbasiernten Klimaschutzinstruments Corsia bereits ab 2020 CO₂-neutral wachsen und nicht erst ab 2050. Das zeigt, wie hier in der Luftverkehrswirtschaft interessengeleitet Erwartungen geweckt und Zeithorizonte einfach mal so um 30 Jahre verschoben werden. Die Problemlösung kann nur lauten: Weniger fliegen! Hans Schinke, Offenbach

Diskussion: frblog.de/synkerosin